Kapelle und Kapellenhof

Impressionen aus fast 30 Jahren Aufbauarbeit

Gesamtanwesen Kapellenhof

- Der Kapellenhof umfasst folgende Elemente:
- Die denkmalgeschützte romanische Kapelle, die dem gemeinnützigen Förderverein Hirzbacher Kapelle e.V. unentgeltlich zur langfristigen Nutzung zur Verfügung steht
- Das Hofgut Kapellenhof, ein landwirtschaftlicher Bio-Betrieb, der nach den Regeln des Naturland-Verbandes arbeitet; dazu gehört u.a. eine Bioschafskäserei
- Das Seminarhaus Kapellenhof, in dem Gäste aus aller Welt unterschiedlichste Techniken der Selbstentwicklung kennenlernen
- Diverse Wohnungen und Häuser

Der Kapellenhof befindet sich am Rand des Weilers Hirzbach, zur Gemeinde Hammersbach in der südlichen Wetterau gehörig

1988 veräußerte die Familie, die den Kapellenhof viele Generationen hinweg bis ca. 1970 landwirtschaftlich genutzt hatte, die ehemalige Hofstelle mitsamt der Kapelle

Kapellenhof von Westen 1988 – noch gibt es keine Teiche

Ab 1988 wurden alle Gebäude der Hofreite von Grund auf renoviert

1994 Teiche angelegt; 1995 Scheunenrenovierung; 2016 wurde das gelbe Haus aufgestockt. Seit 1988 wurde laufend irgendetwas renoviert oder neu gestaltet auf dem Hof!

Kapellenhof von der Straßenseite – so sah es 1988 aus! Seit ca. 1970 hatten die Scheunen und Stallungen leer gestanden

So sah die Hofeinfahrt 2016 aus. Vorn die Werkstattwand mit den Stahlworten von Bruno Feger: Seh ich das Meer in ewigem Wechsel (Shakespeare Der Sturm)

2016 – die Fachwerkscheune von 1776. Links Seminarhaus, rechts der Wohnbereich der Familie des Verwalters

So sah die Scheune von 1776 im Jahr 1988 aus – der Hof ist inzwischen als denkmalgeschützte Gesamtanlage registriert

Der ehemalige Schweinestall war Aufenthaltsraum für die Bauarbeiter, Atelier, Wohnstatt, Ausstellungsraum, Lernzimmer und seit 2014 Wohnküche

1988 hätte man kaum gedacht, dass dieser Raum einmal so schön werden würde

Scheune von 1776 im Dornröschenschlaf 1988

2016: rechts der kleine Seminarhaustrakt, links Wohnraum

Kuhstall 1988 – damals lag noch das Stroh aus den 70er Jahren auf dem Dachboden. Hier entstand das Seminarhaus Kapellenhof, das 1991 seine Pforten öffnete – seither ohne Unterbrechung aktiv!

Seminarhaus 2016 – das Mittelfenster nimmt den romanischen Bogen des geschlossenen seitlichen Kapelleneingangs auf

Die Ponys eines benachbarten Reiterhofes – die Südseite der Kapelle war im Rahmen der Nutzung als Stall aufgerissen worden

Die früheren Bewohner (August 1988): Emma Schneider geb. Frank, mit ihren Töchtern Martha Bär. und Schwester. Links Klaus N.

Erste Aufräumarbeiten an der Kapelle: Damals wusste noch keiner etwas über die Schädlichkeit von Asbestfasern: K. fiel einmal vom Schuppendach, hatte aber Glück

Die Spuren der Brandstiftung aus früherer Zeit werden provisorisch beseitigt.

Weihnachten 1988 – das Tonnengewölbe über dem Keller kommt zum Vorschein

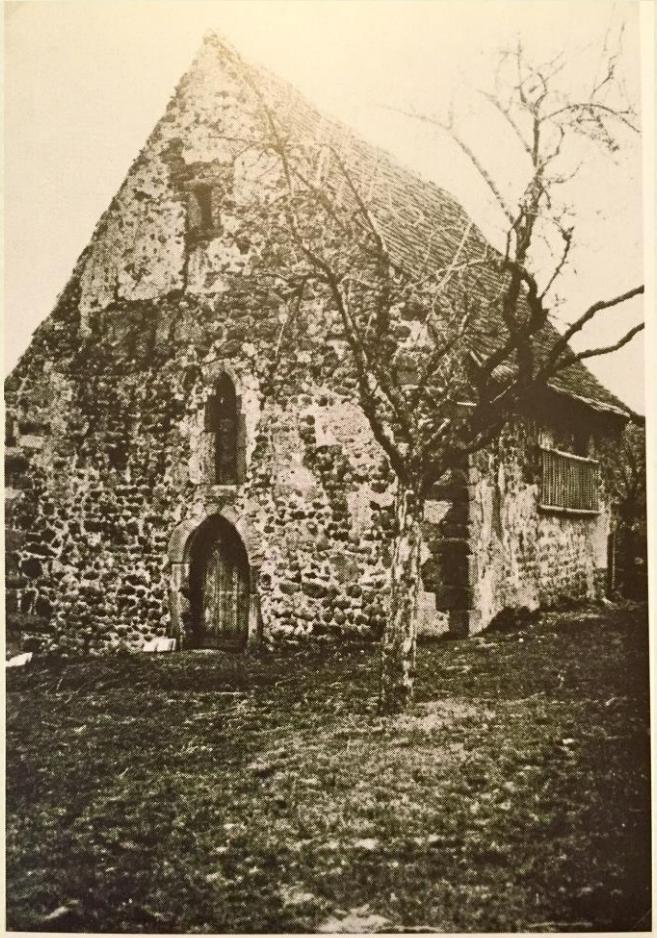
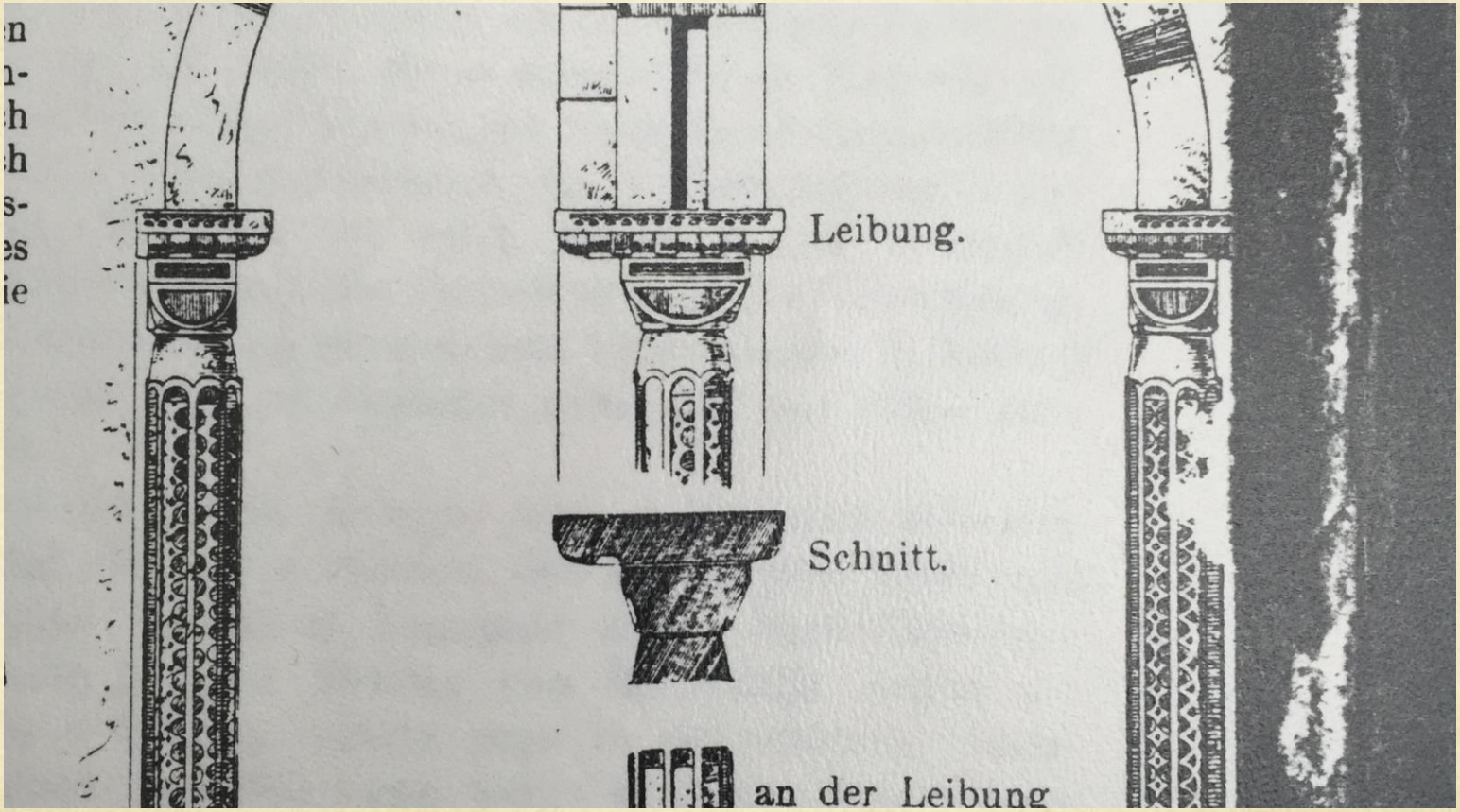


Abb. 25. Die Hirzbacher Kapelle um 1954. Noch ist die Südwand nicht ausgebrochen worden.

Abb. 27. Kapelle Hirzbacher Höfe. Historische Aufnahme der Kapelle nach dem Durchbruch der Südseite für landwirtschaftliche Geräte (um 1978).

Der romanische Triumphbogen in der Kapelle, der Anfang des 20. Jahrhunderts an das Heimatmuseum in Hanau abgegeben wurde. Dort ist er im Bombenkrieg pulverisiert worden, nur 2 Kapitelle gibt es noch in den Beständen des Hanauer Geschichtsvereins



Der Triumphbogen ca. 1910 – wann der Chor abgerissen worden ist, ist nicht bekannt.

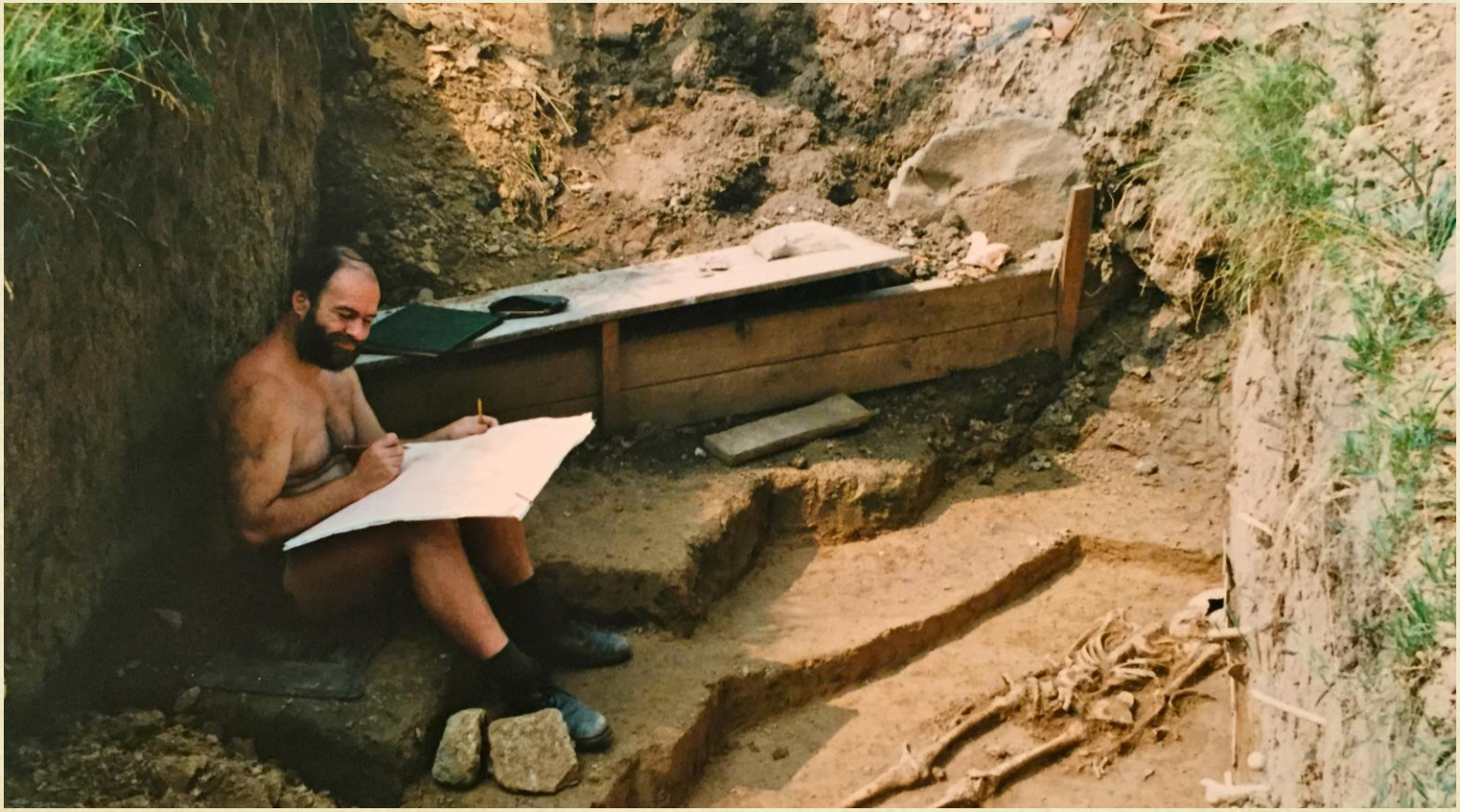
Abb. 10. Die Kapelle nach 1906 (wohl 1910). Im Hintergrund ist an der Stelle des heutigen Seminargebäudes das stattliche Fachwerkhaus der damaligen Hofbesitzer, der Familie Schneider zu erkennen. Der Chorbogen, nach Abbruch des Chores schutzlos der Witterung ausgesetzt, führte als Eingang in den als Schuppen genutzten Innenraum der Kirche.

Der abgebrochene Chor zu Zeiten der archäologischen Ausgrabungen
ca. 1990

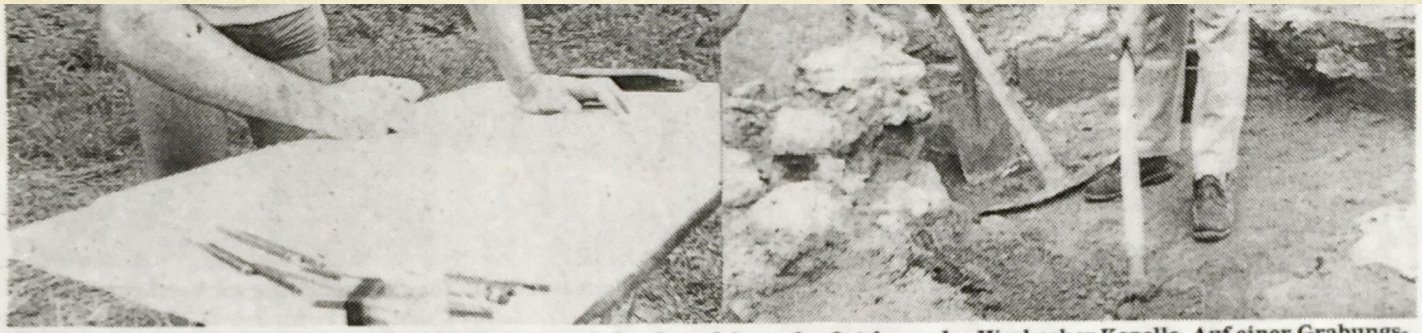
Kapelle von Osten 1990 – in mehreren Metern Tiefe haben die Archäologen die Grundmauern des Chors gefunden

Abb. 8. Kapelle Hirzbacher Höfe von Osten aus.

Hieronymus in der Klause – das ist Peter J., der Leiter des Archäologenteams vom Hanauer Geschichtsverein. Er hat 2004 eine detaillierte Monographie zu den Ausgrabungsergebnissen publiziert



Laufende Pressebegleitung der Grabungen



Mit der Schaufel sucht Dirk-Jürgen Schäfer (rechts) nach den Grundrissen des Ostchores der Hirzbacher Kapelle. Auf einer Grabungskarte hält Peter Jüngling Steinformationen und Bodenfärbungen fest.
Fotos: Eckardt

Vielsagende Verfärbungen

Ausgrabungen des Hanauer Geschichtsvereins in Hirzbach

Hammersbach (tje). – Etwa 30 Zentimeter tief sind die beiden Grabungsfelder an der Ostseite der Hirzbacher Kapelle. Schritt für Schritt werden sie vertieft, vorsichtig lösen Peter Jüngling und Dirk-Jürgen Schäfer die Erdklumpen aus dem Boden. Sie suchen nach Erdverfärbungen und Mauerresten, nach den Spuren verfaulter Holzpflöcke, und hoffen auf Überraschungen im Boden neben der Kapelle.

Peter Jüngling ist der Leiter der Archäologischen Arbeitsgruppe des Hanauer Ge-

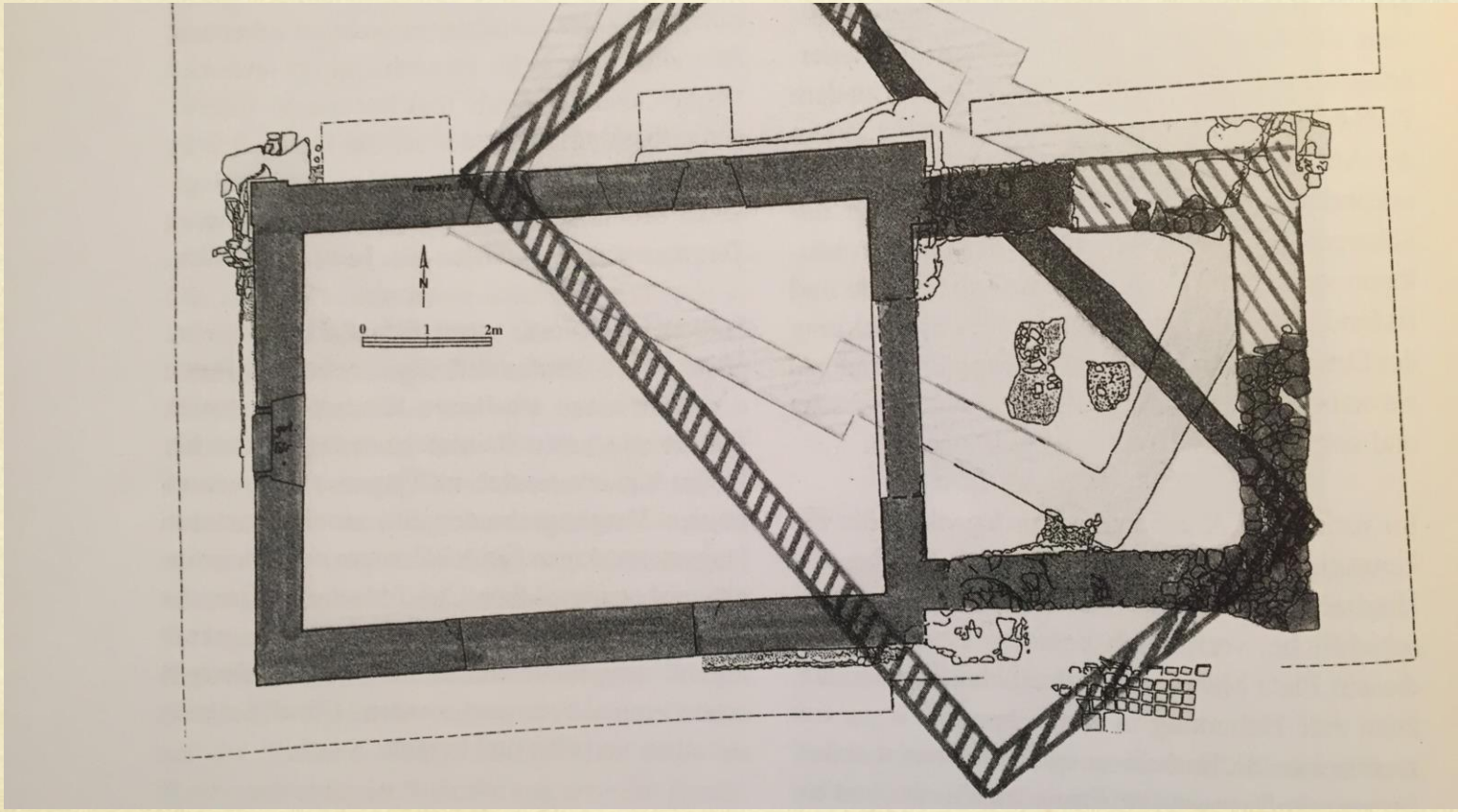
Abgerissen wurde er um 1900. Während einer Flurbereinigung, erzählt Dirk-Jürgen Schäfer, brachen die Besitzer der längst zur Scheune umfunktionierten Kapelle das kleine Gebäude ab und nutzten die Steine zur Befestigung des Weges nach Rüdigheim.

Nach dem Abriß des Chores ließ der Hanauer Geschichtsverein den freistehenden Chorbogen in sein Museum bringen. Während der Bombardierung Hanaus im Zweiten Weltkrieg wurde das steinerne Monument zerstört.

lände an, dunkle Verfärbungen lassen auf verrottete Holzpfosten schließen. „Im Boden geht eben nichts verloren", sagt Dirk-Jürgen Schäfer, selbst verfaulte organische Materialien hinterlassen ihre Spuren, die es zu lesen gilt.

Fein säuberlich vermißt Peter Jüngling die Fundstelle, zeichnet auf Millimeterpapier die genaue Lage von Steinen und Geröll, die Schattierungen der Erde und verheißungsvolle Flecken ein. So wird jeder Grabungsschritt genau verzeichnet, so wird genau

Schon der dritte Sakralraum am selben Fleck! Die Erdverfärbungen zeigen es



HAMMERSBACH -
-HIRZBACH
FLÄCHE 2
GRAB 139
14 08 1990

Memento Mori

2000 Jahre alte Ziegel – mit dem Stempel der 4. Vindeliker-Kohorte, die im Kastell Großkrotzenburg stationiert war und dort eine Ziegelei betrieb. 2015 sind die Grabungsfunde wieder nach Hirzbach zurückgekehrt, und lagern nun auf dem Dachboden der Kapelle

Abb. 24. Kapelle Hirzbacher Höfe. Plan der ergrabenen Befunde aus der Zeit des romanischen Kirchenbaus. Maßstab 1: 80.

Mittelalterliche Münzen als Bauopfer

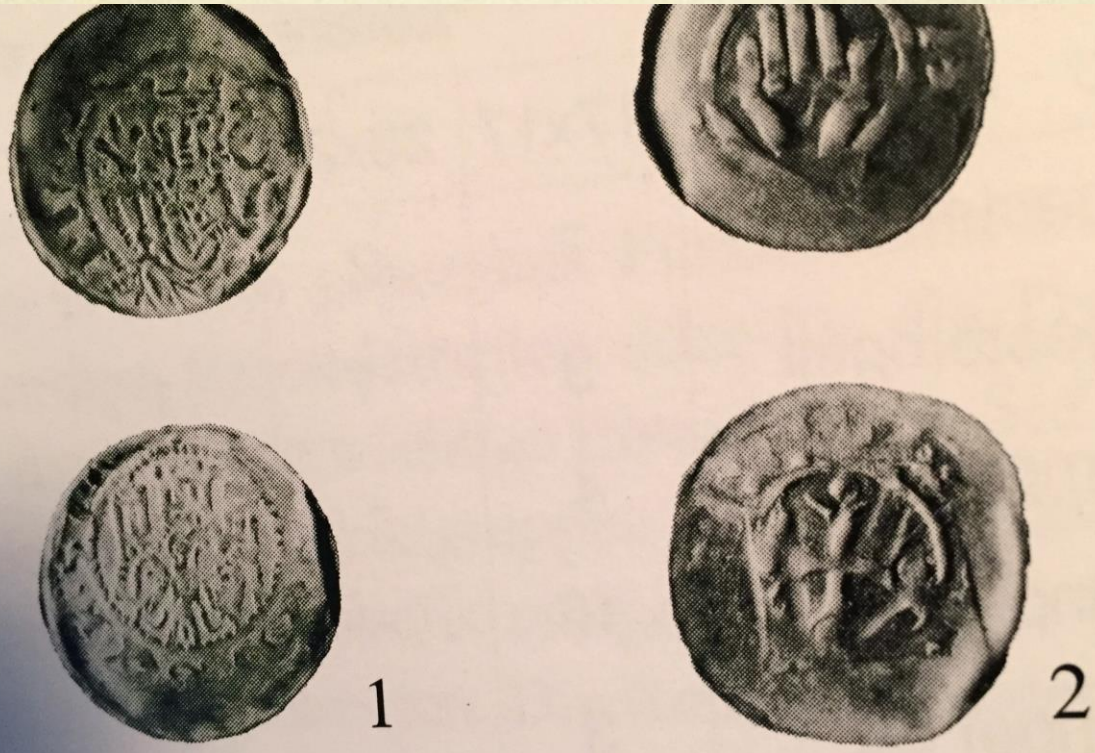
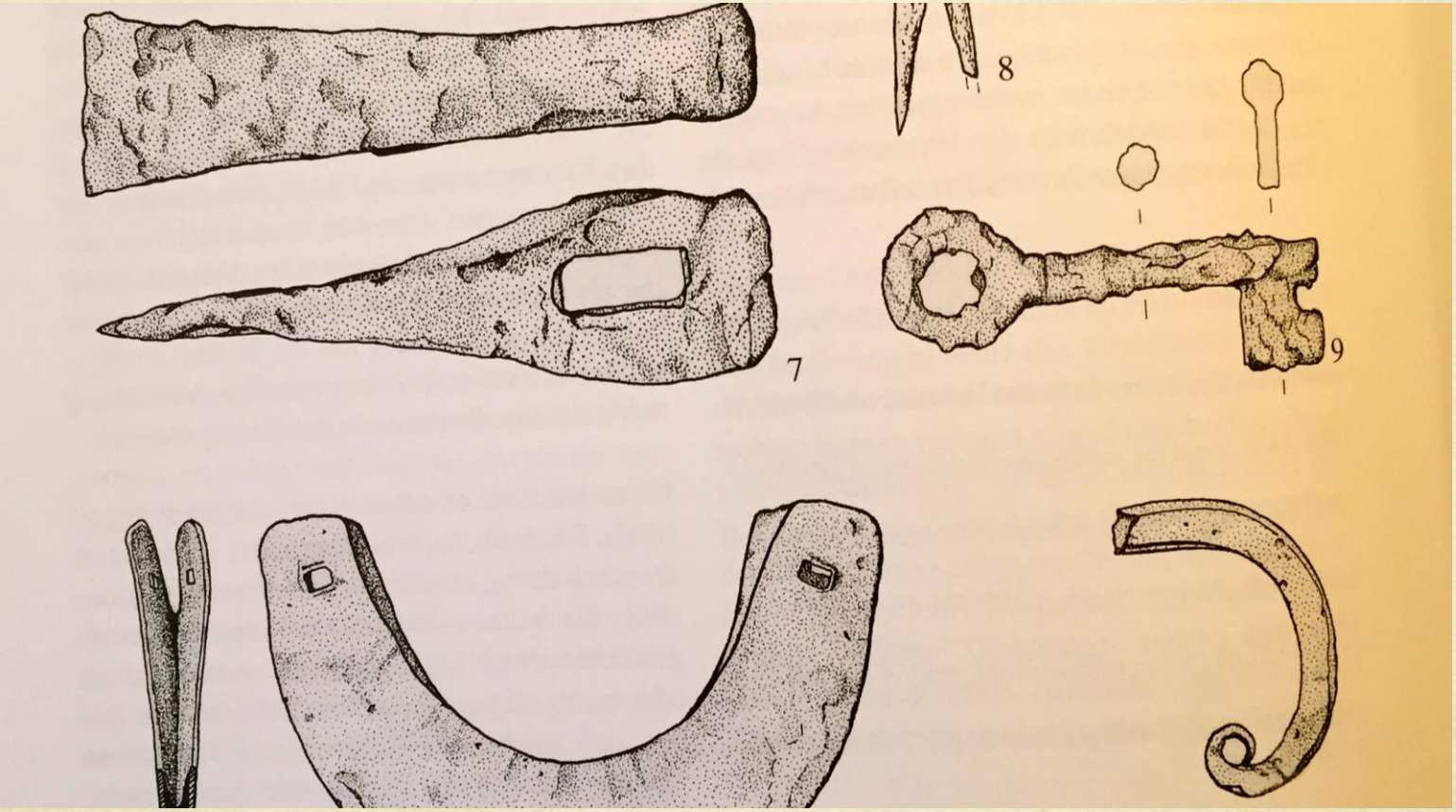
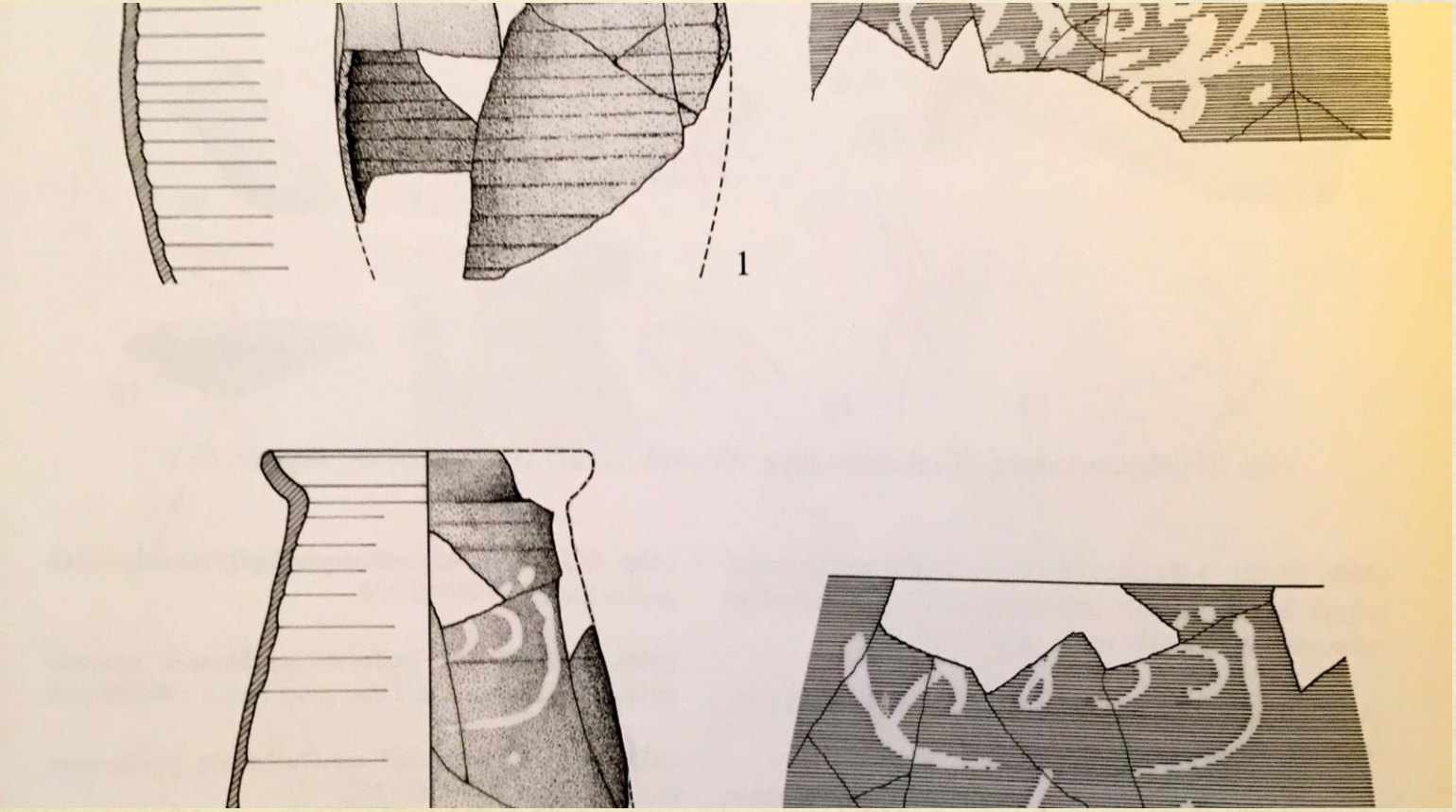


Abb. 48. Kapelle Hirzbacher Höfe. Die beiden unter

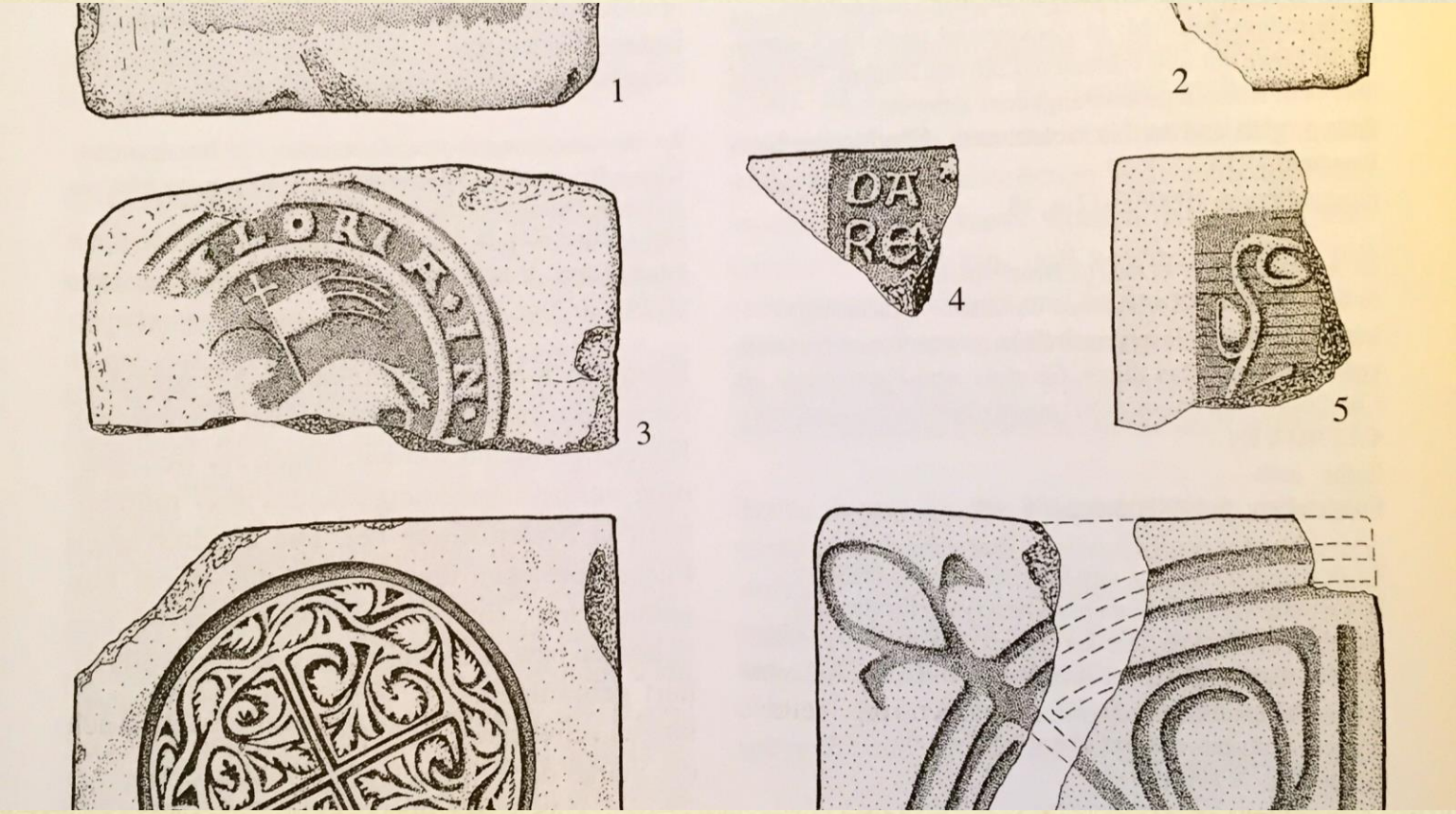
Eiserne Werkzeuge und Geräte



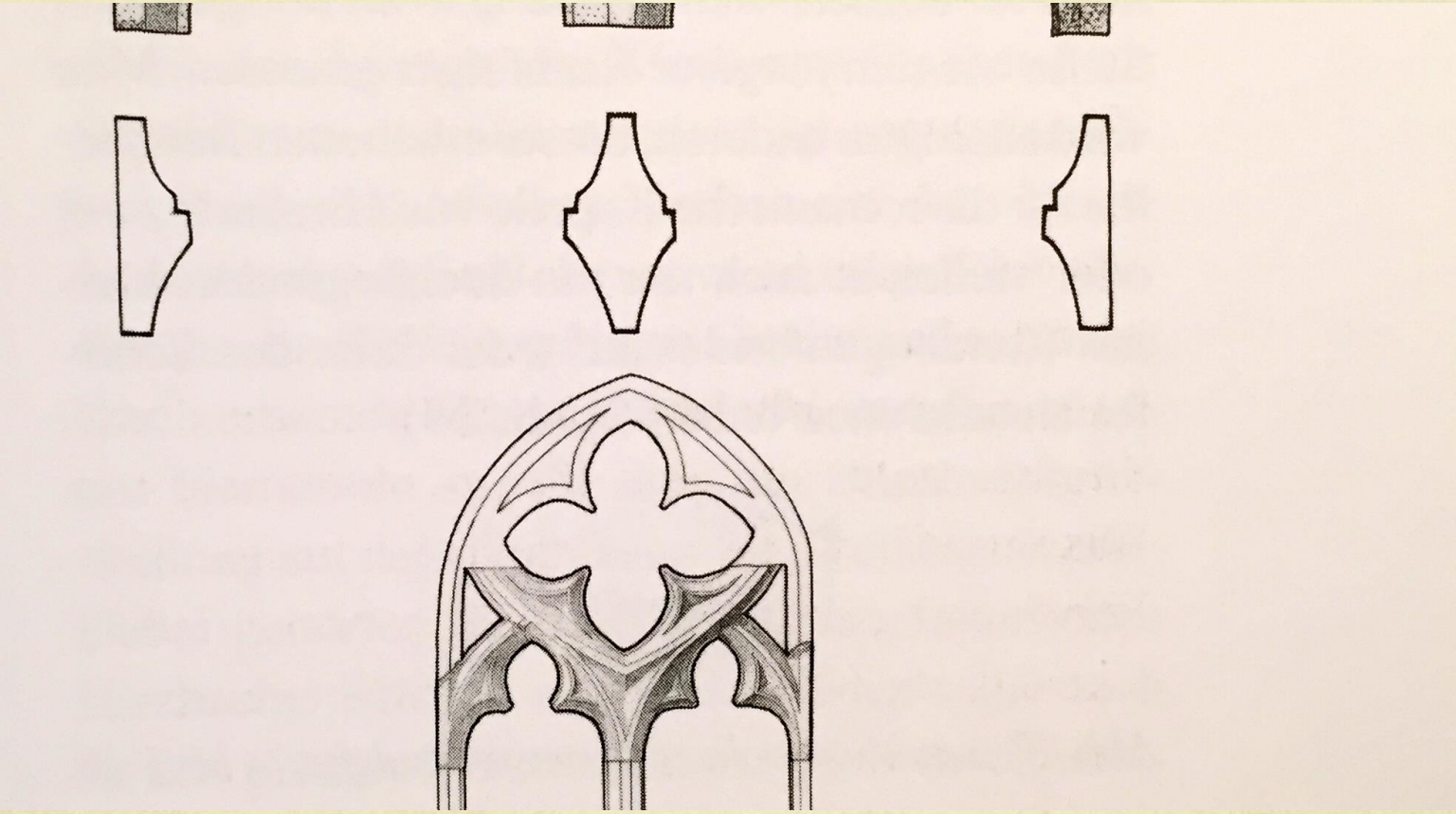
Keramik aus dem Keller



Mittelalterliche Fußbodenfliesen



Spolie eines Maßwerkfensters



Beginn der Renovierung – es geschieht alles in deutscher Gründlichkeit mit enger Begleitung der Denkmalschutzbehörde

Auf den Grundmauern des Chors wird eine neue Mauer hochgezogen, damit man besser erkennen kann, wo er einmal stand

Der Internationale Bund bei den Grobarbeiten, im Rahmen einer Resozialisierungsmaßnahme für Jugendliche

Der komplette Dachstuhl wird entfernt. Nur wenige Balken desselben (die vermutlich von der letzten Renovierung im 18. Jahrhundert stammen müssen) können wiederverwendet werden.

Die Ostseite des Gebäudes wird wieder geöffnet, wo früher der schöne romanische Triumphbogen war.

Es war eine Radikalkur – heute würde man das nicht mehr so machen. Aber viele meinten, das Gebäude sei kurz vor dem Umfallen…

Links Horst B., rechts Bruno Feger, der viele Jahre bei der Renovierung dabei war

Man hätte sicher einige der verbliebenen Putzreste retten können

Ines W. verfasste eine schöne Broschüre über die Geschichte der Kapelle

1993 kam das Nachbarhaus östlich der Kapelle, früher im Besitz der Familie von W., zum Gesamtanwesen hinzu. Angeblich ist es das 2.älteste Haus in Hammersbach, aus dem frühen 18. Jahrhundert

Um die Kapelle herum ist es sehr schön geworden

Nussbaum und Fichte mussten 2016 weggenommen werden, weil sie zu nah am Haus standen

1992 war noch alles sehr kahl

Oben im Eulenkasten unterm Dach wurden bisher zahlreiche Schleiereulengenerationen ausgebrütet

K. beim Pflanzen. Seit 1988 wurden viele Bäume und Sträucher auf dem ca. 2 Hektar großen Grundstück gepflanzt.

Im Innenraum konnte nur noch die falsche Quadrierung im Gewände des Westfensters im Originalzustand erhalten werden

Fliesenspezialist Geiling aus Frankfurt-Schwanheim lieferte 200 Jahre alte Fliesen aus Südfrankreich für den Kapellenboden

Die Steinmetzschule aus Aschaffenburg erneuerte die Sandsteingewände der Kapelle

Die Türeinfassung aus der Gotik war so marode, dass man sich dazu entschloss, sie zu erneuern.

Ein Schreiner-Brüderpaar aus Ostheim schuf die Türen für die Kapelle

Seit ca. 1840 hatte es keine Gottesdienste mehr in der Kapelle gegeben. Zu Himmelfahrt kommen nun seit 1991 die ev. Kirchengemeinden aus Marköbel und Roßdorf jährlich wieder hierher

Die erste Hochzeit in der Kapelle

Reiterhochzeit

1150-Jahrfeier in Marköbel – das Modell der Kapelle ist Teil des Festumzuges

Eröffnung des Seminarhauses 1991

Nachbarn und Gemeindevertreter begutachten die Fortschritte

Vorn der ehemalige Pfarrer Siegmund-Schulze. Man sieht dass ein Teil des Außenputzes der Kapelle erhalten werden konnte.

Heinz Benker in Aktion, er hat die Renovierung der Kapelle unermüdlich unterstützt

Kapellenfest September 1992 nach Fertigstellung der Renovierung. Es kamen viele. Seit dieser Zeit ist die Kapelle ein Ort der Stille aber auch der besonderen kulturellen Veranstaltungen

Die Volkstanzgruppe aus Marköbel

Geselligkeit beim Kapellenfest

Viele ehrenamtliche Helfer halfen mit. Rechts Sybille Strohmeyer, mehrere Jahre lang Vorsitzende des Kapellenvereins

Der Designer des Kapellenwecks, der Juwelier C.

Jazz in der Kapelle

Isaak Dentler vom Schauspiel Frankfurt kommt jeden Sommer in die Kapelle

875 Jahre Hirzbach (2003)

Herr Giese vom IB und seine Rabauken

Bruno Feger, der einige Ausstellungen seiner Skulpturen in der Kapelle und Umgebung ausrichtete

Peter J. bei den archäologischen Grabungen

Horst B. baut die Chormauer wieder auf

Fliesenlegen in der Kapelle

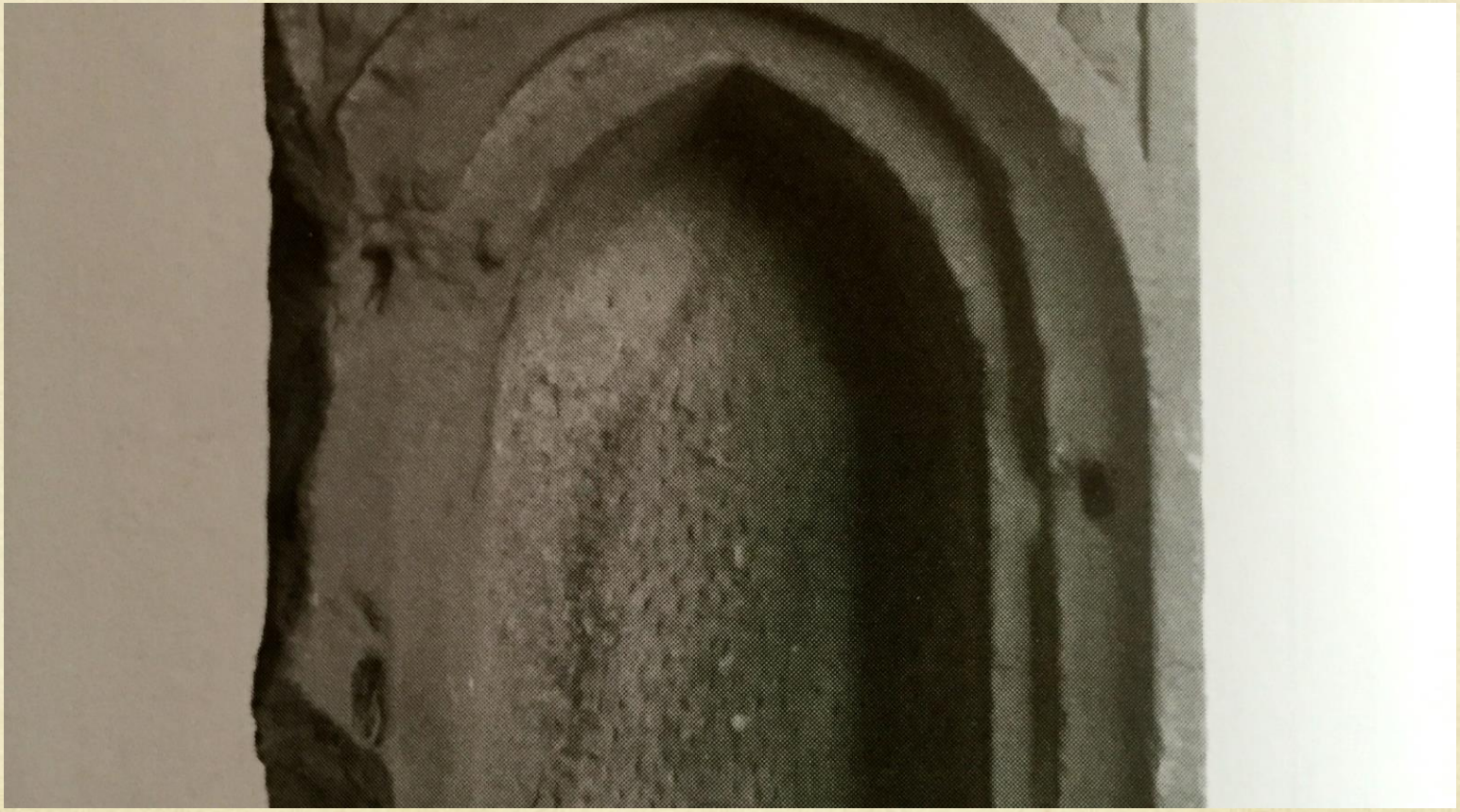
Heinz Benker, im Hintergrund Martha Bär

Rechts Ingeborg Hulverscheidt, lange Jahre Leiterin der Malgruppe Guckloch

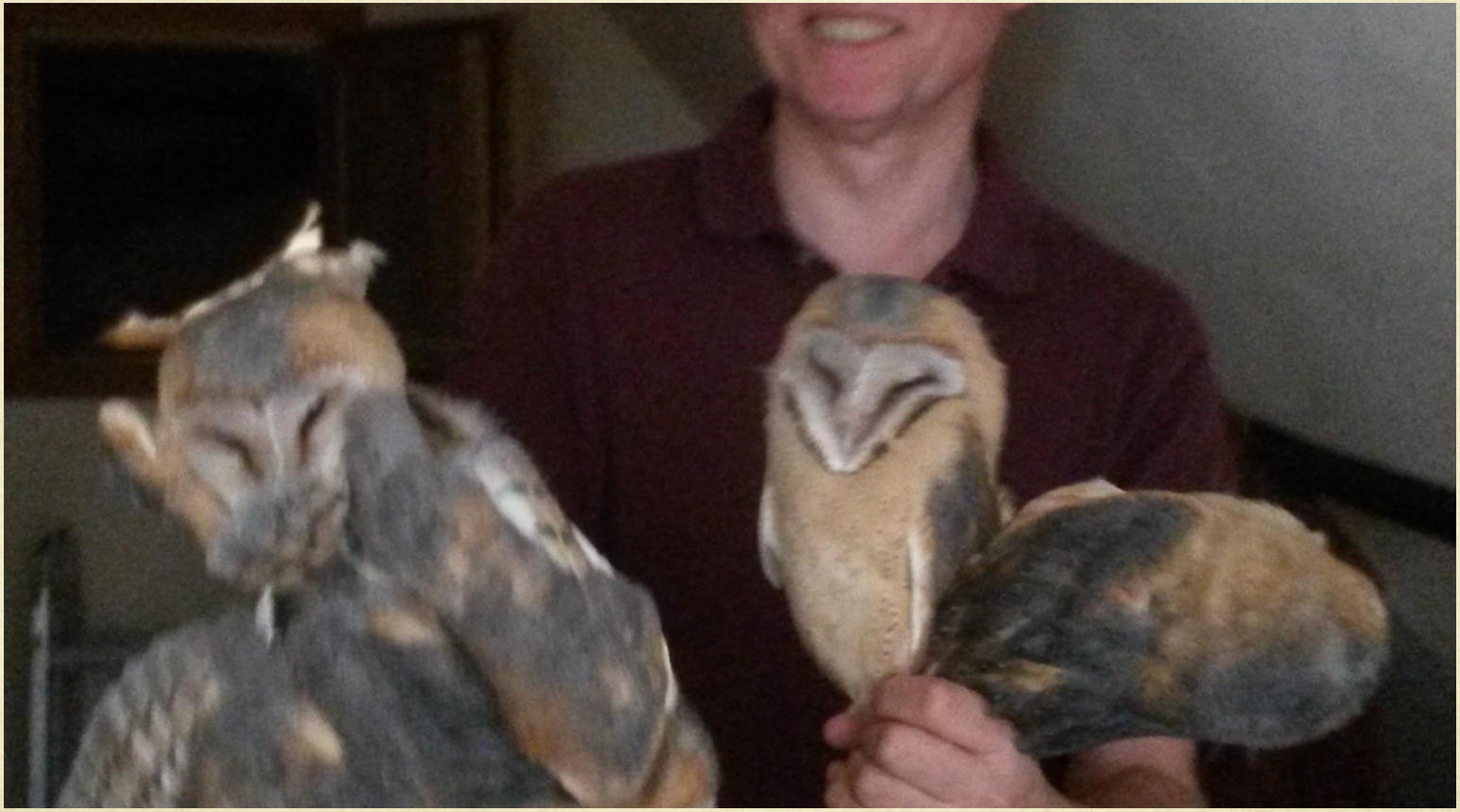
Jahresversammlung des Fördervereins Hirzbacher Kapelle e.V., der seit 1989 die Kapelle zum kulturellen Zentrum gemacht hat

Das archäologische Archiv auf dem Dachboden der Kapelle

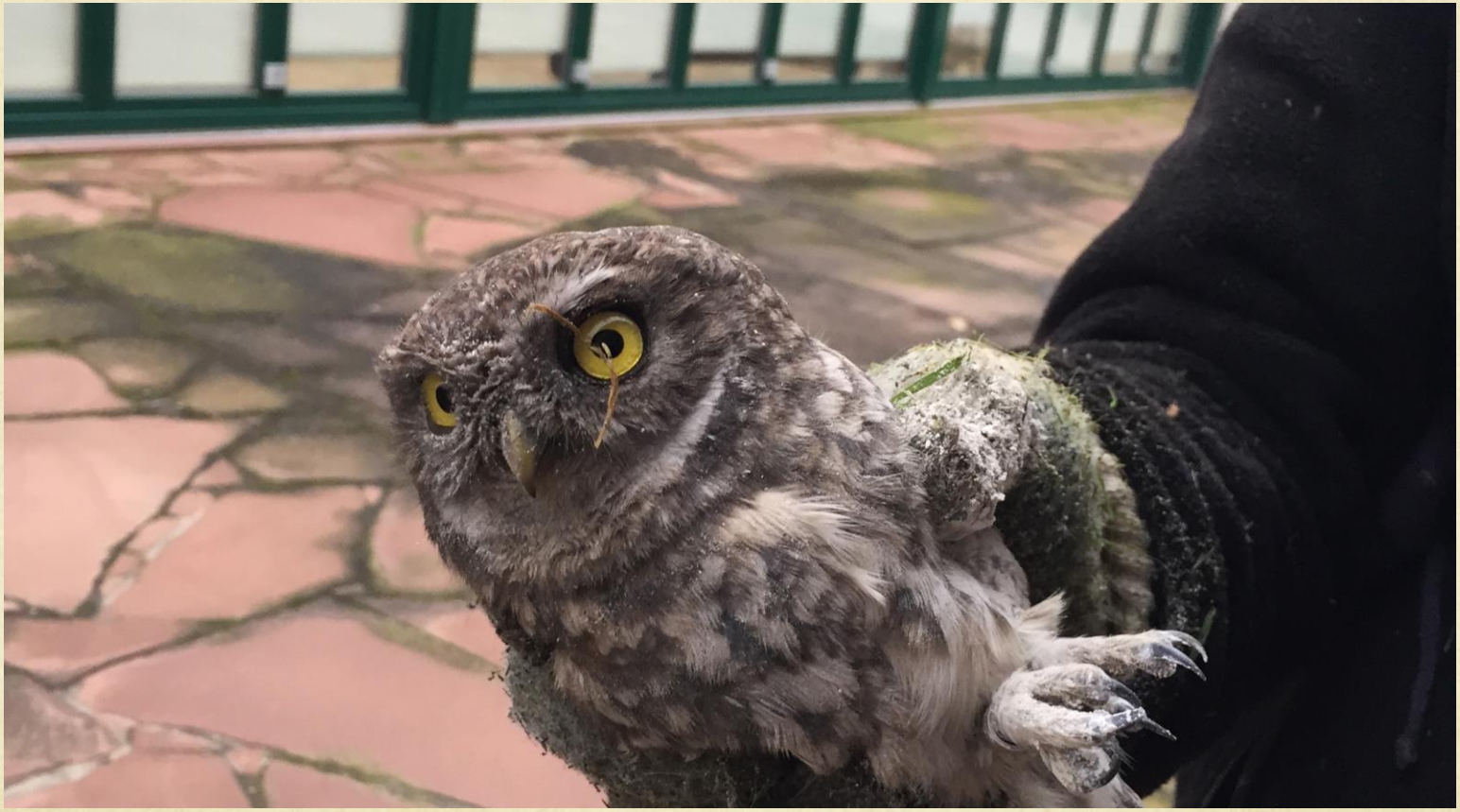
Das vermisste Sakramentshäuschen – es ist angeblich im Keller von Schloss Philippsruhe in Hanau. Der Geschichtsverein will es bislang noch nicht wieder hergeben



Hirzbacher Schleiereulen – hier werden sie beringt. Man hat schon eine Eule aus Hirzbach in Südspanien gefunden



Hirzbacher Steinkauz – er hatte die Dummheit begangen in den Kamin zu fliegen. Sein Radau wurde bemerkt und führte zu seiner Rettung



Die Kapelle ist Teil eines Gesamtkomplexes, der nach langen Jahren der Renovierung Impulse für ein aktives Leben am Rand der Metropolregion Rhein-Main geben will

„Unberührte Natur“ umgibt den Kapellenhof – kein Baum und kein Strauch, und keine Kiebitze und Rebhühner mehr!
Das Bio-Hofgut Kapellenhof will einen Beitrag zum Natur-, Wasser- und Landschaftsschutz leisten

Wer weiß – vielleicht gelingt uns die Wiederentdeckung der Langsamkeit